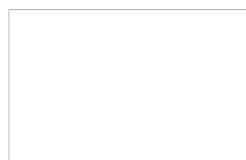




Die von Gott gegebene, aber wider abgeforderte Himmels-Gab:, Welche
Bey dem recht schmerzlichen, jedoch Hochseeligen Hintritte Der weyland
Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Marien Dorotheen von Heringen, geb.
Bremphen von Freudenstein, Des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Hans
Melchiors von Heringen, Hoch-Fürstl. Sächs. Stiffts-Raths hinterlassener
Frau Witben und Seiner Hochgeehrtesten und im Leben Hertzliebste
gewesenen Frauen Schwieger-Mutter, Mit trauriger Feder entworffen und
Zu dero Wohlverdienten Nachruhm, aus schuldigster Treue vorstellen
wolte, Heinrich Hartmann von Schlotheim p. t. Gräfflich-Reussen-
Plauischer Rath, Hoff- und Forst-Meister zu Gera.

Langen-Saltza

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





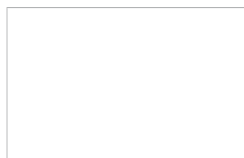
Schlotheim, Heinrich Hartmann von

LP O 4° I, 00017 (02,04)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007294

urn:nbn:de:urmel-98e700e6-8572-4a67-b67b-30a1db9f2eb19-00006656-14

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Die von Gott gegebene/ aber wieder ab-
geforderte

Himmels Gab: /

Welche

Bei dem recht schmerzlichen /jedoch Hochseeligen

Hintritte

Der freyland Wohlgebohrnen Frauen/

MARIA

Marien Dorotheen

von Beringen/

geb. Brempen von Freudenstein/

Des Wohlgebohrnen Herren /

HERRN

Hans Melchior

von Beringen/

Hoch-Fürstl. Sächs. Stiffts-Raths hinterlassener

Frau Witben

und

Seiner Hochgeehrtesten und im Leben Herzliebste gewesen Frauen

Schwieger-Mutter/

Mit trauriger Feder entworfen

und

Zu dero Wohlverdientem Nachruhm / aus schuldloser Treue vorstellen wolte/

Heinrich Hartmann von Schloßheim

p.t. Gräffl. Reussen-Plauischer Rath/ Hoff- und Forst-Meister zu Gera.

Langen-Salza / gedruckt bey der Bachmannischen Witbe.



Als des Himmels Glanz und Wesen
Denen Menschen anvertraut/
Wenn Er auff ihr Vortheil schau't/
Ist vor andern auserlesen.
Denn was Diamant bemahlet
Und mit seinem Licht bestrahlet/
Kan kein schlechtes Bleywerck seyn.

(2.)

Aber was der Himmel giebet/
Drauff hat Er auch seinen Spruch/
Ein rechtmäßiger Friedens Bruch
Ist der gangen Welt beliebt.
Und wenn also wird genommen/
Was man nur geborgt bekommen/
Muß ein Herz zufrieden seyn.

(3.)

Ach du war'st/Hochtheure Seele/
Ein geschencktes Himmels Bild/
Dein geführter Nahmerfüllt/
Wo man Dorothe hin zehle:
Deine seltne Tugend Proben
Hatten Glanz und Pracht von oben/
Wo dein reiner Geist herstammt.

(4.)

Was angenehmste Gabe/
War'stu Deinen Eltern nicht?
Deiner Jugend Rosen Licht
Wiese Stolz und Laster abe/
Was der Adel sonsterkühren/
Dieses war dir angebohren/
Und erwieße deinen Stand.

(5.)

Als ein Kleinod reiner Seelen/
Welches Gott und Glücke giebt/
Und der Tugend ist beliebt/
Kont dein Ehe-Schatz dich wehlen;

Treu!

Treue/Zucht und seltne Gaben/
Die ein Eh Gemahl kan haben/
Hat sein Herz an dir gepreißt.

(6.)

Deine theuren Liebes Sprossen/
So die Zucht DIX gleich gebild't/
Deines Hauses Helm und Schild/
Haben stets an Dir genossen
Ein Exempel/so die Tugend
Aus dem Himmel giebt der Jugend/
Als ein Gott beliebtes Pfand.

(7.)

Nach selbst Nohe Anverwandte
Spührten Gottes Gab an Dir/
Wann die Anmuth für und für
Sie mit treuer Freundschaft bandte.
Ja die Armuth hat gepriesen/
Wie du täglich dich erwiesen/
Als Sabeens Ebenbild.

(8.)

Edle Seele/ die das Wunder
Diamanten gleich gemacht!
Denn des Himmels reine Pracht
Spielt in solchem Tugend Zunder/
Ach du bleibst unausgesetzt
Mehr als Ormus Pracht geschähet/
Womit Fürst und König prang't.

(9.)

Drum so muß ja höchlich schmerzen
Ein solch theurer Verlust:
Und so stößet manche Brust
Diese Seuffzer von den Herzen:
Sollen denn die Himmels Gaben
Hier nicht länger Wohn-Platz
haben!

Was will denn beständig seyn?

Über

(10.)
Aber wer den Himmel kennet/
Den bewundert dieses nicht/
Wenn der Seelen reines Licht
Sich von seinem Körper trennet.
Denn wenn GOTT will seine Gaben
Von der Erden wieder haben/
Muß sein Rath-Schluß vor sich gehn

(11.)
Doch in mittelst will das Leiden/
So der Menschheit angeerbt/
Mit Raß / so die Wangen färbt/
Deine Himmels-Farbt begleiten/
Denn wir sehen deinem Lichte
Mit betäubtem Angesichte
Aus verbundner Treue nach.

(12.)
Ach so leb' in deinen Freuden/
Auserwählter Himmels-Gast/
Und genuß der süßen Raß/
GOTT wird dich mit Manna weiden.
Tausend Dank vor seine Gaben
Soll der holde Himmel haben/
Der dich uns gegönnet hat!

